

Die Auswirkungen der Eindrücke aus der Erziehung auf die Persönlichkeit



Tageszentrum Miteinander · Füreinander
Begegnungs- und Bildungszentrum

Meist anhand von Einzelbeispielen besprochen wir, wie sich unbewusste Meinungen über die Menschen und die Welt innerhalb der erzieherischen Einflüsse entwickeln und zu einer genauen Vorstellung bereits im frühen Kindesalter führen, wie jeder das Leben zu gestalten versucht. Ob ein Kind sich anderen Menschen öffnet, ob es gerne lernt und die Welt entdeckt, wie stark es sich aufgehoben fühlt, wie schnell es sich ärgert oder gar wütend wird, was es sich zutraut, wie stressig es das Leben erlebt, wie viel Vertrauen es erleben kann, wie weit es andere Menschen gewinnen kann oder eher zwingen muss hängt von den Eindrücken ab, die es in frühen Jahren erlebt und wahrnimmt und was es daraus macht. In dem Seminar können Eltern und Erzieher, Lehrer und Sozialarbeiter anhand einzelner Beispiele erfahren, wie sie die unbewusste Lebensmelodie von Kindern und Jugendlichen erkennen können und wie sie darauf einwirken können und gleichzeitig ihre eigenen Lebensmelodie erfassen, mit der sie versuchen, behilflich zu sein und deshalb teilweise nicht verstehen können, was den Anderen beschäftigt. Jeder Jugendliche kann sich und seine Erzieher verstehen lernen. Der Erwachsene kann seine Tendenzen, die ihn im Leben stören richtig einordnen lernen und nachvollziehen, was ihn daran hindert, die Liebe erfüllend zu gestalten, seine Freundschaften kontinuierlich zu vertiefen und sein Schul- und Arbeitsleben sinnvoll einzurichten.

Die Teilnehmenden interessieren sich aus privaten oder beruflichen Gründen für psychologischen Fragen und wollen ein besseres Verständnis für sich und andere entwickeln.

Wir legen grossen Wert darauf, dass nebst des Aspektes des Verstehens von Zusammenhängen der Meinungsbildung in der Kindheit und der heutigen Lebensbewältigung auch immer der Aspekt der Veränderung besprochen wird.

Es ist nicht möglich, aus einer bestimmten Erziehungssituation direkt auf bestimmte Lebensmelodien zu schliessen. Das Zustandekommen eines Lebensgefühls hängt immer davon ab, wie ein Kind eine bestimmte Erziehungssituation *interpretiert* hat. Dies muss bei jeder Lebensgeschichte berücksichtigt werden.

Wir weisen darauf hin, dass es nicht darum geht, die eigenen Eltern zu verurteilen, sondern zu erkennen, dass auch diese in ihrer jeweiligen Situation und mit ihrem Lebensgefühl ihr Bestes für ihre Kinder gegeben haben.

Unter anderem wurden folgende Themen besprochen:

Streben nach Vollkommenheit im Sinne des Vermeidens von Fehlern in der Meinung, so der Kritik zu entgehen, welche vom autoritären Vater ständig und in sehr abwertendem Masse ausgeübt wurde und welche heute immer noch als gleich schlimm empfunden wird.

Aufwachsen in einer Familie, in welcher von Grund auf selbstverständlich klar war, dass man besser war als andere Leute. Heutige Auswirkungen davon: Überzeugt sein, es besser zu wissen als andere (und auch besser wissen zu *müssen*), deshalb nicht gut lernen können, sich mit anderen Menschen nicht gleichwertig fühlen können und infolgedessen zwischen sich und anderen Menschen einen 'Graben' zu spüren.

Innere Traurigkeit und heftiges Aufbegehren wegen des Lebensgefühl zu kurz zu kommen und zur Seite geschoben zu werden, aufgrund einer grossen Gewalt, Missachtung und Entwertung in der Kindheit seitens des Vaters und der Mutter.

Leben in der Irrmeinung, Beziehungen könnten jederzeit kaputt gehen und man müsse allzeit auf Ablehnung, auf eigene Fehler, auf Freundschaftsabbruch usw. gefasst sein aufgrund einer nervösen und unsicheren Mutter, die ihre Affekte ungehindert auslebte, wodurch nie sicher war, ob und wofür man gerade abgelehnt wurde.

Überkritische Haltung gegenüber Männern, mit denen Nähe entstehen kann. Die überkritische Haltung wurde im Zusammenhang mit der Mutter entwickelt, die sehr stark kritisierte, was als sehr schlecht erlebt wurde. Der Kritik wurde mit Rückzug und mit einer ebenfalls kritisierenden Haltung der Mutter gegenüber entgangen. So wurde die Kritik als Mittel, sich aus Beziehungen heraushalten zu können entwickelt mit dem unbewussten Ziel, damit der vermeintlich kommenden Kritik ihr gegenüber entgegen zu können.